

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

82 (7.4.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-843500](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-843500)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

amtlicher



Anzeiger

nebst Gratisbeigabe

„Sonntagsblatt“.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergepaltene Copruszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Amtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

N^o 82.

Donnerstag, den 7. April 1881.

VII. Jahrgang.

Bestellungen auf das „Wilhelmshavener Tagblatt“ werden fortgesetzt entgegengenommen in unserer Expedition, No. 82, von den kaiserl. Postanstalten, sowie den Zeitungsträgern.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Nummern nachgeliefert.

Tagesübersicht.

* Berlin, 5. April. Der russische Fürst Suwaroff trifft morgen früh in besonderer Mission aus Petersburg hier ein und wird nachmittags seine feierliche Ausrüstung am Kaiserpalais halten, um vom Kaiser empfangen zu werden und die Notification der Thronbesteigung Kaiser Alexanders III. zu überreichen. Später empfängt die Kaiserin zu gleichem Zweck den Fürsten Suwaroff.

Zum Vorsitzenden der Commission des Unfallversicherungsgesetzes wurde Freiherr v. Franckenstein (Centrum), zum Stellvertreter Stumm gewählt. Die SeceSSIONisten sind durch Witte-Rostock vertreten.

Das sogenannte „Verfassungsgesetz“ lautet nach der Verkürzung, welche die Commission der Vorlage der Regierung hat angebeihen lassen, in seinem einzigen Paragraphen folgendermaßen: An die Stelle des Artikel 13 der Reichsverfassung tritt die folgende Bestimmung: „Die Berufung des Bundesraths und des Reichstags findet alljährlich im Monat October statt, und kann der Bundesrath zur Vorbereitung der Arbeiten ohne den Reichstag, letzterer aber nicht ohne den Bundesrath berufen werden.“

Fürst Bismarcks Behauptung, daß der Wohlstand der Nation in dem Maße zunimmt, als die indirekten

Steuern erhöht und vermehrt werden, findet bereits durch Zahlen ihre unumstößliche Widerlegung. Russischer Roggen gleicher Dualität kostete im Jahre 1879 durchschnittlich in Berlin 132,81 M. pro Tonne (zu 1000 kg), in Bremen 134,16 M., war also in Berlin um 1,35 M. billiger als in Bremen. Am 1. Januar 1880 kam der Getreidezoll. Nachdem in der ersten Hälfte des Jahres die großen, noch zollfrei eingeführten Mengen verbraucht waren, welcher Umstand bei allen Vergleichen berücksichtigt werden muß, kostete in der zweiten Hälfte des Jahres 1880 Roggen in Berlin 200,55 M., auf dem zollfreien Markte Bremen dagegen 190,38 M. An beiden Plätzen war der Preis außerordentlich gestiegen, aber in Berlin doch weit stärker, als in Bremen; Roggen war jetzt in Berlin um 10 M. 17 Pf. theurer als in Bremen. Im ganzen hatte sich das frühere Preisverhältniß also zum Nachtheile Berlins um 11,52 M. verschoben; der Roggenzoll beträgt 10 M. Doch der Reichskanzler sagt: „Der Russe trägt den Zoll!“ Gleicherweise verhält es sich mit bestem schottischen Sieberei-Rohweizen. In Berlin stellte sich nach Inkrafttreten des Rohweizenzolles der Preis pro Tonne um 10 M. 51 Pf. höher, als in dem zollfrei gebliebenen Hamburg. Der Rohweizenzoll beträgt 10 M., demnach bezahlt nicht der Brite, sondern der deutsche Consument den Zoll. — Das amerikanische Petroleum hat sich pro Doppelcentner um 7 M. 70 Pf. vertheuert. Der Zoll beträgt 7 M. 60 Pf. letzterer wird aber nicht von den Amerikanern, sondern von den deutschen Producenten bezahlt!

Ein Vortrag des Reichstagsabgeordneten Frhrn. v. Stauffenberg, den derselbe am 3. April im braunschweigischen Wahlkreis Seesen gehalten, macht im Auszug die Kunde durch alle größeren Blätter. Der selbe beleuchtet die gegenwärtigen Zustände und möge

in seiner Schlußfolgerung hier Platz finden: v. Stauffenberg gab zunächst die Gründe an, welche ihn verhindern haben, früher im Wahlkreise zu erscheinen, rechtfertigte sein Verhalten in der Militärfrage und sprach sich im Ferneren sehr ungünstig über die Steuer- und Zollgesetze aus. Das Tabakmonopol wurde von demselben entschieden gemißbilligt und das Unzulässige der Einführung desselben unter Hinblick auf die Vernichtung eines großen blühenden Industriezweiges nachgemessen. Das Unfallversicherungsgesetz erklärte derselbe für unannehmbar. Der Redner beklagte ferner tief die eingerissene Desorganisation aller Reichseinrichtungen, gedenkt der Unfruchtbarkeit der jetzigen Reichstagsession und führte aus, wie die Hast des Kanzlers, auf verschiedenen Gebieten Neues zu schaffen, seine ganze Macht, seinen Willen und seine fast übermenschliche Energie für Unausführbares einzusetzen, die größte Gefahr für unser Vaterland in sich birge. Redner denkt mit Schrecken daran, was werden soll, wenn der mächtige Wille des Reichskanzlers nicht mehr ist. Hierauf gibt von Stauffenberg eine kurze Darlegung der Gründe, welche ihn zum Austritt aus der nationalliberalen Partei und zur Gründung einer neuen Mittelpartei veranlaßten. Seine Ausführungen gipfeln in der Hoffnung, daß ein inniges Verschmelzen der gesammten liberalen Parteien die Folge sein werde, da erfahrungsgemäß drei Parteien, Nationalliberale, SeceSSIONisten und Fortschritt, sich eher vereinigen und zusammenfinden würden, als zwei haarscharf getrennte Parteien. Eine einzige große liberale Partei zu bilden, dieses sei der einzige und alleinige Endzweck. Wenn keine Aussicht vorhanden sei, daß das Fraktionswesen, die Fraktionszänkerei in unserem Parlamente ein Ende nehme, dann wünsche Redner je früher desto lieber für immer dem Parlamentarismus den Rücken zu kehren. Doch der Reichskanzler

Verfolgt und gequält!

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Arme Dorothea! — Hätte ihr ein freundlicher Schutzgeist zuflüstern können: „Du rennst in Dein Verderben, Du wirfst diesen Gang, den Du freudestrahlenden Antlitzes, hochlopfenden Herzens antrittst, mit dem Verlust Deines ganzen Lebensglückes, mit einem bis ins innerste Mark getroffenen friedlosen Dasein bezahlen!“ Aber in ihrer Brust jubelte nur der eine Gedanke: — ihn endlich wiederzusehen, dem ihre ganze Seele gehörte. — Arme Dorothea!

Wenige Stunden später stürzte ein verzweifelter Weib mit einem wilden wahnsinnigen Schrei in die Stube des alten Wild und sank wie gebrochen an der Schwelle nieder.

„Was ist Dir?“ rief der Alte erschrocken und beugte sich ängstlich über die Tochter. — Trotz der bereits im Zimmer herrschenden Dämmerung bemerkte er die furchtbare Veränderung, die mit ihr vorgegangen. Ihre Kleider waren schmutzig, ihr Haar verwirrt und ihr Gesicht bis zur Unkenntlichkeit verzerrt. „Was hast Du?“ fragte der Vater von Neuem und suchte sie aufzurichten.

„Laß mich hier liegen. Ich bin in den Staub getreten für immer!“ Sie schluchzte krampfhaft und rang die Hände.

Der alte Mann wußte nicht, was er von all dem denken sollte. Er strich mit seiner rauhen Hand über ihre feberheiße Stirn und mit einer Bärlichkeit, die lange nicht bei ihm geäußert, sagte er, wie

sich selbst beschwichtigend: „Was kann Dir denn Schlimmes passiert sein? Du bist immer so hastig und obenhin aus! Aber was trägst Du auch solch glänzendes Zeug. Gewiß hat man Dir die Uhr gestohlen?“

„Nein, die Ehre! mein ganzes Lebensglück!“ schrie Dorothea verzweifelt auf. „O der Schändliche!“

In dem bekümmerten Herzen des Vaters dämmerte die Ahnung auf, daß seiner Tochter etwas Furchtbares widerfahren sei. „Wer ist's?“ keuchte er aus schwerathmender Brust hervor.

Der Name des rothen Nikolaus zitterte über die bleichen Lippen der Unglücklichen. „Ich war hilflos gegen den Glenden!“ knirschte sie zwischen den Zähnen hervor und die wahnsinnigste Verzweiflung über die erlittene Schmach prägte sich auf ihrem Antlitz aus. „Nun bin ich verloren für immer!“ .. Sie schlug die Hände vor das Gesicht, schluchzte eine Weile still vor sich hin und stieß im nächsten Augenblick wieder einen wilden Wuthschrei aus, als könne sie nur auf diese Weise dem furchtbaren Sturme des Innern Luft machen.

Der alte Mann, obwohl selbst an allen Gliedern zitternd, suchte sie vergeblich zu trösten. Er wollte Licht anzünden, aber sie wehrte es ab.

„Mir graut vor mir selbst, jammerte sie und ihre Augen irrten wie wahnsinnig durch die Dämmerung. „Um und in mir ist es Nacht! O Gott, warum lebe ich noch? Für mich gibt es keine andere Rettung als einen raschen Tod!“ — Sie sprang hastig auf und wollte wie von Furien gepeitscht fortstürzen; der Vater bemerkte ihre Absicht und hielt sie mit Gewalt zurück.

„Sei ruhig, Dorothea!“ suchte er sie zu trösten. „Es ist ein Schurkenstreich von dem rothen, nichtswürdigen Kerl; aber ich werde ihn schon zwingen,

daß er Dir wieder zu Ehren hilft. Er muß Dich jetzt unter allen Umständen heirathen.“

Wie konnte ihr Vater nur einen solchen Gedanken hegen, vor dem sie zurückschauderte! — Sie stieß ein wildes, verzweifelteres Lachen aus. „Nie, nie!“ und sank dann wie gebrochen zusammen.

Der alte rathlose Mann wollte sie ins Nebenzimmer und auf ihr Lager tragen, doch sie wehrte ihn ab, kauerte sich in den dunkelsten Winkel der Stube, stemmte den glühenden Kopf in beide Hände und starrte müden, glanzlosen Auges hinaus in die Nacht. . . . Sie sprach kein Wort mehr, nur von Zeit zu Zeit verrieth ein tiefer, schwerer Athemzug, welcher furchtbare, namenlose Qual ihre Seele heimjuchen mochte. (Fortf. folgt.)

*) Nach der Rückkehr von der Universität sah er sie wieder und er war fast geblendet von ihrer wunderbaren Schönheit. Aus dem magern, wenig versprechenden Kinde war eine herrliche Frauengestalt geworden, deren vollendete Formen jeden Maler und Bildhauer entzückt haben würden. Freilich hatte ihre Schönheit mehr ein südländisches Gepräge, was sie aber nur um so anziehender machte. Das edle, regelmäßige, von rassen schwarzen Haaren eingerahmte Antlitz erinnerte an eine Römerin. Ihre Haut besaß denselben weichen,

*) In Nr. 79 unseres Blattes im Feuilleton der 1. Seite ist beim Umbrechen des Satzes ein Fehler vorgekommen, indem zwischen dem zweiten und dritten Absätze der 2. Spalte ein großer Theil ausgeblieben ist. Wir lassen das Fehlende hier folgen und bitten es nach den Worten: . . . und sie gab ihm feste, ja sogar fluge Antworten,“ d. i. nach der 14. Zeile von oben, einzuschalten. Die Redaction.

selbst werde der beste Bundesgenosse für die Vereinigung der liberalen Partei sein; sein nackter Ausspruch: „wer nicht für mich ist, ist wider mich und wird von mir bis aufs Aeußerste bekämpft“, wird bei den nächsten Wahlen schon seine Wirkung zeigen. Denn der Kanzler wird sicher die Parole zur rückhaltlosen Bekämpfung der Liberalen aller Richtungen geben und dieses wird hoffentlich dieselben vereinen. Eine Verschiebung, ein Zusammenrücken nach links wird und muß mit Naturnothwendigkeit eintreten. Mögen dann alle Liberalen vereint sich finden in solcher Stärke, daß die Reaction nicht über dieselbe hinwegschreiten kann. Vereint! nur in diesem Zeichen ruht das Heil des Vaterlandes. Hoffen wir, daß wir alle uns in diesem Zeichen zusammenfinden zum Heile Deutschlands, zum Heile der von uns vertretenen Principien.

Das gestern erschienene Armeeverordnungsblatt veröffentlicht nachstehende Kabinettsordre: Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich, daß die seitens Preußen zum 1. April 1881 neu aufzustellenden acht Infanterie-Regimenter, neben den allgemein vorgeschriebenen preussischen Uniforms-Abzeichen, die Waffenschilder mit rothen Schulterklappen und hellblauem Vorkopf an den Aermelplatten zu tragen haben. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen. Wilhelm. v. Kameke. Gms., den 6. Juli 1880. Das Kriegsministerium bringt vorstehende Allerhöchste Kabinettsordre soeben mit dem Bemerkten zur Kenntniß der Armee, daß diejenigen Truppentheile, welche zu bereits bestehenden Formationen hinzutreten, die Uniforms-Abzeichen der letzteren, das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 31, Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 und Pionier-Bataillon Nr. 16 diejenigen ihrer Waffenzulegen haben.

Es ist bereits gemeldet worden, daß eine reichsgesetzliche Regelung des Auswanderungswesens und namentlich des Geschäftsbetriebes der Auswanderungsagenten beabsichtigt wird. Wir hören, daß bei den Vorarbeiten zur Regelung dieser Materie auch die in ihren Wirkungen erprobte Verfügung der schleswig-holsteinischen Provinzialregierung vom 26. Aug. 1872 thunlichst berücksichtigt werden soll. Dieselbe stellt das Gewerbe der Auswanderungsagenten unter polizeiliche Controle und trifft Bestimmungen über den Abschluß von Verträgen zwischen dem Agenten und dem Auswanderer, und über die Personen, mit denen solche Verträge nicht contrahirt werden dürfen. (Militärpflichtige, in Criminaluntersuchung Befindliche, an ansteckenden Krankheiten Leidende etc.) Als Reiseziel darf kein in Brasilien oder Venezuela belegener Ort, auch darf nicht Beförderung auf Deck, sondern nur unter Deck verabredet werden.

In den meisten Verzeichnissen der beim Reichstage eingegangenen Petitionen nehmen die Petitionen gegen das Unfallversicherungsgesetz, die Brausteuer, die obligatorische Civilehe den Hauptraum ein. Im Uebrigen verdient der Curiosität halber eine Petition des Landwirthschaftlichen Vereins zu Rehdingen, überreicht durch den Abgeordneten v. Bennigsen, notirt zu werden, welche bittet, dahin zu wirken, daß die Unterelbe bis Cuxhafen in das Zollgebiet aufgenommen werde.

Die gestrige parlamentarische Soiree bei dem sammetartigen Hauch, die Lippen waren ebenso blühend und auf ihrer reinen Stirn thronte dieselbe stolze Hoheit. Ihre dunklen Augen waren von einem entzückenden Glanze, sie vermochte damit zu verwirren, zu bestechen und wenn sie den Blick voll und groß aufschlug, dann war es Jedem, als blide er in die Tiefen eines dunklen, geheimnißvollen See's.

Wie ihr Körper hatte sich auch ihr Geist wunderbar entwickelt. Kurz vor dem Abgange des jungen Grafen zur Universität war der alte Pastor gestorben und Kurt ruhete nun nicht eher, als bis sein Freund und Lehrer die einträgliche Stelle erhielt. Der alte Graf konnte in ganz andern Dingen den stürmischen Bitten seines Sohnes selten widerstehen und so es sich nur um die Besetzung einer Pfarrstelle handelte, willigte er schließlich ein, obwohl er gern den tüchtigen Lehrer auch für seinen Jüngstgeborenen behalten hätte. Anstatt einen neuen Informator zu suchen, mußte sich der junge Prediger verpflichten, wenigstens vorläufig dem Hans einigen Unterricht zu geben.

„Der Junge ist ohnehin krank und schwächlich, er soll nicht so viel lernen,“ meinte der alte Herr. Die Sache war damit abgemacht, er bekümmerte sich nicht weiter um den geistigen Entwicklungsgang des Jüngstgeborenen, auf den er ohnehin wenig Hoffnung setzte.

Hans war in der That ein kränklicher, still vor sich hinbrütender Knabe, nicht einmal zum Lernen zeigte er großen Eifer. Die wilde, heftige Art des Vaters hatte das ohnehin stille Kind noch mehr eingeschüchtert, feige und fast menschenscheu gemacht. Um seine Lernlust aufzuwecken, wollte ihm der junge Prediger mit einem aufgeweckten Knaben des Dorfes zugleich Unterricht erteilen, aber Hans mochte durchaus

Fürsten Reichskanzler war nur wenig besucht; es sind bereits viele Abgeordnete in die Ferien gereist, auch fand gleichzeitig bei dem Fürsten Pleß eine größere Festlichkeit statt. Die Präsidenten des Reichstages waren gegenwärtig, von den Ministern die Herren v. Stosch und Friedberg. Das Centrum war wieder durch seine hervorragendsten Mitglieder vertreten, doch kam es diesmal nicht zu einem so intimen Verkehr, wie in der vorhergehenden Soiree. Fürst Bismarck wandte seine Aufmerksamkeit namentlich den liberalen Mitgliedern aus dem Süden zu, mit denen er sich eingehend unterhielt. Auch der Ausgang der nächsten Wahlen kam zur Sprache; man einigte sich in der philosophischen Betrachtung, daß man nichts darüber wissen könne. Zu einer politischen Unterhaltung im größeren Stile kam es nicht. Von sonstigen Persönlichkeiten zogen namentlich ein junger Graf Batthyani und der Herzog von Arenberg im Auswärtigen Amt die Aufmerksamkeit auf sich. Fürst Bismarck bemerkte, daß er sich diesen Tag ausdrücklich ausgesucht habe, um noch zahlreichen Besuch erwarten zu können, der selbe sei aber trotzdem ausgeblieben.

Es sind neue preussische Stempelmarken zu 1/2 bis 6 Mark angefertigt worden, die nunmehr in den Verkehr gelangten. Diese neuen Stempelmarken haben dieselbe Form, Zeichnung und Grundfarbe (braunroth), wie die bisherigen Stempelmarken und unterscheiden sich von letzteren nur dadurch, daß der Ausdruck der Werthzahl nicht mehr in schwarzer, sondern in karminrother Farbe und zwar in größeren Ziffern als bisher und mit der Bezeichnung M zu beiden Seiten der Werthzahl ausgeführt ist.

Frankreich macht energische Anstrengungen, um auf schnelle Weise die aufständischen Stämme an der algerisch-tunisischen Grenze zu züchtigen. In Toulon werden in Eile fünf große Transportschiffe und ein Kreuzer ausgerüstet, welche Donnerstag in See gehen und vor Goletta erscheinen sollen, um der Erklärung des Protektors über Tunis den nöthigen Nachdruck zu verleihen. Frankreich mobilisirt 2 Armeekorps, um sie in Bereitschaft zu halten, nach Algier zu gehen. 3 französische Regimenter sind bereits an der Grenze angekommen, andere erhielten Botenschaft, sich nach Konstantine einzuschiffen. Die Verluste der Franzosen in dem Gefecht am 30. März beziffern sich insgesammt auf 65 Mann. Der aufständische Stamm der Khamris zählt 8000 Mann, ihre Allirten, die Druhtas, zählen 2000 Kämpfer.

Kaiser Alexander III. von Rußland hat die sämtlichen Mitglieder der preussischen Regimenter, welche zur Bekleidung seines kaiserlichen Vaters nach Petersburg gekommen waren, durch Ordensdekorationen ausgezeichnet. Die Mitglieder der Deputationen sind pünktlich am 1. April bei ihren Regimentern wieder eingetroffen.

Die Streitigkeiten der Eingeborenen auf den Samoa-Inseln, die mit dem Tod des alten Königs Malietoa aufs neue entbrannten, gelangten nach einer telegraphischen Meldung aus San Franzisko wieder zur Schlichtung, indem in den langwierigen Kämpfen schließlich doch die Partei des Königs Malietoa die

davon nichts wissen und zeigte in diesem Punkte den ganzen, traditionell gewordenen Starrsinn der Wangenbach's.

„Wenn ich mit Jemand zusammen lernen soll, dann will ich's nur mit der Dorothea, die ist stets gut und freundlich zu mir, doch die häßlichen Dorfjungen mag ich nicht leiden,“ erklärte er mit ungewöhnlicher Bestimmtheit. Es blieb dem Prediger nichts weiter übrig, als den Versuch zu wagen und er schlug zum Vortheil beider Böglinge aus. Dorothea, die kaum in der Hirtenschule nothdürftig lesen und schreiben gelernt, raffte sich förmlich spielend, mit fabelhafter Schnelligkeit eine Menge Kenntnisse auf und entwickelte einen Berneiser, der den Pfarrer entzückte. Auch Hans wurde durch sie aus seiner Trägheit aufgerüttelt und machte, durch seine Mitschülerin angefeuert, sichtliche Fortschritte.

Bald hatte die ohnehin ältere Dorothea den kleinen Hans überflügelt, nun waren für sie ihre Studien beendet; aber sie mußte in ihren Freistunden den Prediger besuchen und durch die bloße Unterhaltung mit dem hochgebildeten, feinsinnigen Mann entwickelte sich ihr Geist auf das Herrlichste. Eine von ihm sorgfältig ausgewählte Lektüre vollendete ihre seelische Bildung. An blendendem Geist und tüchtigem Wissen überstrahlte sie weit die aus höheren Töchterschulen hervorgehenden Mädchen.

Kein Wunder, daß sich ihre hochfliegende Seele nicht mehr in ärmlichen, drückenden Verhältnissen zu recht fand, die sie einengten und jetzt fast erdrücken wollten. Die zärtlichen Bewerbungen der t äppischen jungen Burtschen des Dorfes wies sie mit Stolz und Hohn zurück und bald fühlte sie sich tief verein-

Oberhand behielt und allen organisirten Widerstand besiegte.

Aus den Parlamenten.

(Reichstag.)

Berlin, 5. April. Der Reichstag genehmigte den Gesetzentwurf über die Fürsorge der Wittwen und Waisen der Reichsbeamten in dritter Lesung unan- ändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung. Bei der dritten Lesung des Küstenfrachtfahrtgesetzes brachte Witte den in der zweiten Lesung abgelehnten Antrag Roggemanns wieder ein, wonach den auswärtigen Schiffen die Küstenfrachtfahrt gestattet ist, den Schiffen solcher Staaten gegenüber aber, die den deutschen Schiffen die Küstenfrachtfahrt erschweren, die letzteren durch Bundesrathsverordnung untersagt werden kann. Die Abstimmung, wobei 101 gegen, 82 für Witte's Antrag stimmten, ergab Beschlunsfähigkeit. In Folge dessen wurde eine neue Sitzung auf Nachmittags 3 Uhr anberaumt.

Die in der anderweiten Sitzung des Reichstages begonnene erste Lesung des Trunkenheitsgesetzes wurde schließlich auf morgen vertagt.

Marine.

Wilhelmshaven, 6. April. S. M. Corvette „Gazelle“ (Maschinenschulschiff) Commandant Corvetten-Capitain Graf von Reichenbach ist nach Beendigung der Probefahrten gestern Nachmittag zur Abhaltung der ersten Stägigen Uebungsjahrt in See gegangen.

Lieutenant z. S. Scheber ist für die Artilleristische Ausbildung der an Bord S. M. Artillerieschiff „Mars“ einzuschiffenden Kadetten an Bord genannten Schiffes kommandirt.

Kiel, 4. April. Die Einführung des elektrischen Erleuchtungsapparats, Patent Siemens und Halske, ist nunmehr auch für die gebaute Corvette „Moltke“ für ihre Expedition nach der Westküste von Südamerika, sowie für die Geschwaderübung dieses Jahres auf den Panzerfregatten „Friedrich der Große“ und „Preußen“ angeordnet worden. Zu gleicher Zeit werden die vorgenannten Schiffe mit je 6 Lancierrohren zum Schießen von Torpedos, die sich in Kugelharnieren bewegen können, wo auf der gebaute Corvette „Blücher“, die als Versuchsschiff dienen soll, versehen werden, deren schnelle Ausführung zu den befohlenen Terminen wegen Mangel an geeignetem Arbeiterpersonal nicht geringe Schwierigkeiten bereitet. Die gebaute Corvette „Stein“, Capitän z. S. v. Werner, die im vergangenen Winter wegen Havarie an der Maschine ihre Probefahrten aufgeben mußte, hat dieselben heute wieder aufgenommen und befindet sich zu diesem Behufe außerhalb des Hafens in See.

Der Capitän z. S. v. Blanc im Admiralstabe ist seit dem 1. April von der Stellung als Chef des Stabes der Admiralität entbunden und hat zu gleicher Zeit das Commando S. M. S. „Stosch“ übernommen, womit die Ernennung desselben zum Geschwaderchef S. M. Schiffe und Fahrzeuge auf der ostasiatischen Station ausgesprochen und das Hissen des Commandanten im Vortop seines Schiffes verbunden ist.

Der Premierlieutenant Scheller vom Seebataillon ist dem am 15. Juli beginnenden Kursus bei der Militärschießschule in Spandau kommandirt.

Sopales.

* Wilhelmshaven, 6. April. Nächsten Palmsonntag findet im Kaiser-Saal ein großes Extracconcert Seitens unserer gesammten Marine-Capelle zum Benefiz ihres Capellmeisters statt, auf welches wir schon heute aufmerksam machen möchten. Dasselbe wird in seinem ersten Theil Militair- und in den letzten Abtheilungen aus Streichmusik bestehen. Das sammt und unglücklich, nur auf den Verkehr mit ihrem edlen Lehrer angewiesen.

Da kam Kurt von der Universität zurück und es war wohl kein Wunder, daß sich diese beiden stolzen und feurigen Seelen anzogen, in glühendster Liebe für einander entflamten. Kurt war fest entschlossen, für den Besitz dieses herrlichen Mädchens Alles hinzuwerfen und mit ihr vereint, in tiefer Zurückgezogenheit ein neues schönes Dasein zu beginnen. Selbst die Vorstellungen seines alten Lehrers, den der Graf zu Hilfe rief, blieben diesmal ohne Eindruck; der junge Graf, der vielleicht einzige Erbe ungeheurer Reichthümer, beharrte bei seinem Entschluß, die „schwarze Dore“, die Tochter eines armen Freigärtners, als seine rechtmäßige Gemahlin heimzuführen.

Diese entsehlige, „wahrhaft empörende Dummheit“, wie sie der alte Graf nannte, mußte um jeden Preis verhindert werden und er war fest entschlossen, alles zu versuchen, um dem halstarrigen Sohn noch im letzten Augenblick Schranken zu setzen. Aber wie? Vergeblich grübelte der alte Herr darüber nach. Selbst die Drohungen mit „Enterben“ und dergleichen hatten auf den tollen Menschen nicht den mindesten Eindruck gemacht und ein Versuch, die schwarze Dore durch eine bedeutende Summe zur Entsagung zu bewegen, war von ihr mit Hohn und Verachtung zurückgewiesen worden.

Dem alten Grafen brannte von dem ungewöhnlichen Sinnen und Denken der Kopf und dennoch hatte er kein Auskunftsmitel gefunden. Er warf sich erschöpft, tief niedergeschlagen und bekümmert in einen Sessel und versank in dumpfes Hinbrüten. Sein väterliches Herz fühlte sich durch den rückichtslosen Widerstand seines Sohnes schwer verletzt.

(Fortsetzung folgt.)

Programm enthält ganz allerliebste Sachen, unter Anderem die Novität: das Schlachtfest beim Stadtpfeifer, großes heroisches Gedicht in 3 Gefängen nebst finsonischer Einleitung und einem Anhang „die Moral“ von Gustav Lange.

Wilhelmshaven, 6. April. Vom Veranstalter der vorjährigen kleinen Total-Ausstellung von Blumen- und Gartenbau-Erzeugnisse, Herrn F. Ringius, wird auch für dieses Jahr eine ähnliche, im Monat September abzuhaltende, Ausstellung projektirt, was wir hiermit rechtzeitig zur Kenntniß unserer Gartenbesitzer bringen wollen.

Wilhelmshaven, Am 19. April d. J. findet die diesjährige Versammlung des nordwestdeutschen Lehrertages in Bremen statt. Das Programm ist folgendes: I. Von 8—10 Uhr Morgens Besichtigung des naturhistorischen Museums, des Bleikellers, der Lehrmittel- und Schularbeiten-Ausstellung. II. 10 Uhr Morgens Beginn der Verhandlungen im Kaisersaal des Künstlervereins. a. Angemeldete Vorträge: 1) die Clauson Raas'sche Arbeitsschule, Referent Schmidt Leer. 2) Welche Berücksichtigung verlangt die engere Heimath bei dem naturgeschichtlichen Unterrichte in der Volksschule? Referent Trentner-Osnabrück. 3) Organisation des naturgeschichtlichen Unterrichts. Referent Debbre-Bremen. 4) Schule und Haus. Referent Müller-Bremen. b) Antrag: Der nordwestdeutsche Lehrertag versammelt sich alle zwei Jahre während der Michaelisferien in Bremen. III. 4 Uhr Nachmittags Festmahl. IV. 6 1/2 Uhr Abends Theater zu ermäßigten Preisen. V. Nach Schluß des Theaters gesellige Vereinigung im Rathskeller.

Wilhelmshaven, 6. März. Einen recht angenehmen Abend bereitete der Reutervorleser Herr Köhler gestern den im Unteroffiziercasino der Werft-Kaserne versammelten Damen und Herren durch seine originelle Vortragsweise Ruter'scher Dichtungen. Das Streben des Casinovorstandes, in dem traulichen Heim derartige gesellige Abende zu veranstalten, welche nicht nur erheitern, sondern auch den Geist anregen, verdient entschieden lobend anerkannt zu werden und des halb wollen auch wir nicht verschlen, dieser Vereinigung von Kameraden, die das Bessere will, ein fröhliches Gedeihen zu wünschen.

Wilhelmshaven, 6. April. (Polizeibericht.) Der Mechaniker Carl Dencke aus Hamburg wurde gestern Abend wegen Betteln und Gewerbesteuer-Defraudation verhaftet.

Belfort, 6. April. Was wird zuletzt aus Belfort, wenn der Wegzug der Einwohner in gleicher Weise fortheilt, wie in der letzten Zeit? Während früher beim Ausziehen schon ein neuer Miether vor der Thür harrte, stehen augenblicklich sehr viele Häuser leer und schon sollen bereits wieder 30 Wohnungen von den Bewohnern gekündigt sein. Von den Wegziehenden begibt sich nur ein kleiner Bruchtheil nach

Amerika, die Mehrzahl hat bei der Aktiengesellschaft „Weser“ in Bremen, in den Fabriken zu Hannover und auf der Werft in Kiel Beschäftigung gefunden. Agenten von auswärtigen Großindustriellen sollen hier in diesen Tagen amwesend gewesen sein und namentlich den Arbeitern im Maschinenfach großen Verdienst versprochen haben. Ob aber die Beschäftigung von längerer Dauer ist, würde für die Arbeiter wohl zu berücksichtigen sein.

Belfort, 6. April. Der Gesangverein „Eintracht“ veranstaltet am 1. Ockertage im Saale der „Arche“ eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung und ist hierzu ein reichhaltiges Programm aufgestellt. Der theatralische Theil wird die Vaudeville-Posse „Zum grünen Esel“, oder drei Freier und ein Liebhaber, sowie den E. Hirt'schen Schwank „Ohne Damen“ bringen. Wünschen wir dem strebsamen Verein ein volles Haus.

Aus der Provinz und Umgegend.

Oldenburg, 5. April. Gestern war Se. Kgl. Hoheit der Großherzog von Baden zum Besuche am hiesigen Hofe anwesend. Am Nachmittag fuhr unser Großherzog in Begleitung seines hohen Gastes durch die Stadt und Umgegend. Um 5 Uhr fand im Palais ein größeres Diner statt, zu welchem u. a. der preussische Gesandte, sowie die Mitglieder des Staatsministeriums Einladungen erhalten hatten. Heute Morgen halb 9 Uhr verließ der Großherzog von Baden, von unserm Großherzog und dem Hofstaat zur Bahn geleitet, wieder unsere Stadt, um sich zum Besuche an den herzoglichen Hof nach Braunschweig zu begeben.

Oldenburg, 4. April. Nach einer Bekanntmachung des großherzoglichen Staatsministeriums, Departement der Justiz, wird das Verfahren bei gerichtlichen Convocationen im Falle freiwilliger Veräußerung unbeweglicher Gegenstände in ähnlicher Weise geregelt, wie bei dem Zwangsversteigerungsverfahren. In dem letzteren wird seit dem 1. October 1879 darauf hingewirkt, daß jeder dinglich Berechtigte eine Mittheilung von der eines beabsichtigten Verkaufs wegen erlassenen Convocation erhält, und Gleiches wird fortan geschehen in allen Fällen freiwilliger Verkäufe, seien diese bereits erfolgt oder noch beabsichtigt. Durch diese Bekanntmachung wird mehr Sicherheit in den Verkehre mit Hypotheken gebracht.

Leer, 5. April. Große Freude erregt, den „L. Anz.“ zufolge, in den betheiligten Ortshaften die Nachricht, daß der Herr Oberpräsident den Bau der von der Amtsversammlung Stadtaußen neulich beschlossenen Landstrassenzüge Detern-Südgeorgslehn-Hollen-Kemels, Collinghorst-Bakemoor-Logaerfähre und Stüchhausen-Filsum-Hesel genehmigt hat.

Hannover. Eine neue Schnellzugverbindung zwischen Berlin-Hannover-Hamburg-Bremen und den holländischen Häfen und London tritt am 15. Mai in Kraft. Die brabant-Norddeutsche Eisenbahn (Wesel-Gooch-Portel) legt nämlich einen Expresszug ein, der Reisende, welche Vormittags Berlin, Mittags Hannover verlassen, Abends bis Rotterdam und Blistingen bringt.

Welle, 1. April. Ein komischer Telegraphenfehler hat hier jüngst eine eigenthümliche Verwechslung herbeigeführt. Das hiesige „Kreisblatt“ berichtet darüber: „Am Dienstag wollte ein Graf von hiesiger Station aus das Stammgut seiner Ahnen besuchen und telegraphirt von Hannover aus einem hiesigen Lohnkutscher nach einem „leichten Wagen“ zum 4 Uhr-Zuge. Alles geht soweit gut, nur macht ein niediges Schicksal aus dem „leichten Wagen“ einen Leichenwagen, und als der gnädige Herr hier nach dem bestellten Kutscher fragt, findet er denselben mit dem schwarzbehängenen Gespann und dem Wagen, welcher gemeinlich nur dazu dient, zum Todtenhose zu fahren. Natürlich Tableau. Aufklärung und glücklicherweise allgemeine Heiterkeit.

Bremen, 5. April. Der direkte Verkehr zwischen Bremen und Osnabrück, der bekanntlich seit dem letzten Hochwasser sistirt war, ist gestern wieder eröffnet worden.

Vermishtes.

— Türkischmühle ist wohl einer der merkwürdigsten Orte auf der ganzen Erde: er enthält 10 Häuser, darunter ein noch unbewohntes, und dennoch sind hier vorhanden: 1 Bürgermeisterei- und Standesamt, 1 Bahnstation und Expedition, 1 Postamt, 1 Posthalterei, 1 Hotel, 4 Wirthe, 1 Mehlhandlung, 1 Bäcker, 3 Kohlenhandlungen, 1 Kramladen, 2 Eisenhandlungen, 1 Bierniederlage, 1 Agenturgeschäft, 1 Metzgerei, 1 Lohnfuhrwerksbesitzer, 1 Schusterei, 1 Schmiedewerkstätte, 1 Schneiderei, 1 Freiseurgeschäft, 1 Regellklub und zur Vervollständigung des Ganzen, 1 Polizeidiener! Was sagt die Welt dazu? Ist in Europa oder Amerika irgend ein Ort, der im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl eine gleiche Fülle von Regungen des gewerblichen und sonstigen mit der Cultur verknüpften Lebens aufzeigt? Wir stehen groß da! (Allg. Anz. v. St. Johann a. d. Saar.)

Schwaffer in Wilhelmshaven:

Donnerstag: Vorm. 6 U. 7 M., Nachm. 6 U. 22 M.

Fremdenliste vom 5. April.

Hotel Denninghoff: Klüfener v. d. Vareler Eisenindustrie, Barel. Klingenberg, Architect, Zwischenahn. Lottzig, Stud. Math., Elmendorf, C. Schmidt, Kfm., Altona. Kirchner und Gemahlin, Stabs-Arzt, Hannover.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:
1650 Stück Schwellen aus Kiefernholz à 2 m lang 15/20 cm,
111 Stück Weichenschwellen à 2,5 m lang 15/20 cm,
21 Stück dergl. à 3,0 m lang, 15/20 cm stark

soll in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Zu diesem Zweck ist auf

**Mittwoch,
den 20. April cr.,
Nachmittags 5 Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafenbau Commission Termin anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Schwellen“

frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind. Die Bedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer Nr. 15, sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeigers Berlin S. W. Ritterstr. 55 und der Submissionszeitung „Cyclop“, Berlin S. W., Friedrichstraße 1, zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 Mk. pro Bogen, resp. 0,60 Mk. pro Exemplar, von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 28. März 1881.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Auf Antrag sollen die hier belegenden Häuser und Grundstücke der Bremer Baugesellschaft, und zwar:

- 1) das Haus an der Reonstraße, Haus-Nr. 10, Grundbuch Bd. VI., Blatt Nr. 219, Nutzungswert 1500 Mk.,
- 2) das Haus daselbst, Haus-Nr. 11, Grundbuch Band VI., Blatt Nr. 220, Nutzungswert 1200 Mk.,
- 3) das Haus daselbst, Haus Nr. 12, Grundbuch Band VI., Blatt-Nr. 221, Nutzungswert 1200 Mk.,
- 4) das Haus daselbst, Haus-Nr. 13, Grundbuch Band VI., Blatt Nr. 222, Nutzungswert 1200 Mk.,
- 5) das Haus daselbst, Haus-Nr. 14, Grundbuch Band VI., Blatt Nr. 223, Nutzungswert 1800 Mk.,
- 6) das Haus daselbst, Haus Nr. 95, Grundbuch Band VI., Blatt Nr. 206, Nutzungswert 2250 Mk.,
- 7) das Haus daselbst, Haus-Nr. 99, Grundbuch Band VI., Blatt Nr. 202, Nutzungswert 1200 Mk.,
- 8) das Haus daselbst, Haus Nr. 100, Grundbuch Band VI., Blatt Nr. 201, Nutzungswert 1950 Mk.,
- 9) das Haus daselbst, Haus Nr. 101, Grundbuch Band VI., Blatt Nr. 211, Nutzungswert 2040 Mk.,
- 10) das Haus daselbst, Haus Nr. 102, Grundbuch Band VI., Blatt Nr. 212, Nutzungswert 1275 Mk.,
- 11) das Haus an der Kronprinzenstraße, Haus-Nr. 4, Grundbuch Band VI., Blatt Nr. 217, Nutzungswert 1350 Mk.,

- 12) das Haus daselbst, Haus Nr. 5, Grundbuch Band VI., Blatt Nr. 218, Nutzungswert 1200 Mk.,
- 13) das Haus an der Mittelstraße, Haus-Nr. 13, Grundbuch Band VIII., Blatt Nr. 319, Nutzungswert 900 Mk.,
- 14) das Haus daselbst, Haus Nr. 12, Grundbuch Band VIII., Blatt Nr. 320, Nutzungswert 915 Mk.,
- 15) das Haus daselbst, Haus Nr. 3, Grundbuch Band VI., Blatt Nr. 208, Nutzungswert 1050 Mk.,
- 16) ein Bauplatz an der Kaiser- und Mittelstraße, Grundbuch Band VI., Blatt Nr. 209,
- 17) drei Bauplätze daselbst, Grundbuch Band VI., Blatt Nr. 210,

am **Montag, 11. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,**

öffentlich nach Meistgebot hier verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen vorher zur Einsicht aus.

Wilhelmshaven, 22. März 1881.

**Königliches Amtsgericht,
Abtheilung I.
Dirksen.**

Gesucht

auf sofort oder zu Ockern ein ordentliches Mädchen von 15—16 Jahren zur Stütze der Hausfrau. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein anständiger junger Mann kann Logis erhalten.

Bismarckstraße 27, am Park,
1 Treppe.

Deffentl. Verkauf.

Wegen Verzugess läßt der Arbeiter Wilhelm Ruhmann am

**Sonnabend, den 9. d. M.,
Nachm. 2 Uhr aufgd.,**

im Lammers'schen Saale in Neuhappens 1 Sopha, 2 Tische, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 zweifelhäufige Bettstelle, 1/2 Duzend Stühle, 2 Delbilder, 2 Spiegel, 2 Waschalzen und verschiedenes Gerath, sowie mehrere Bücher

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden. Sämmtliche Sachen sind gut erhalten.

Wilhelmshaven, 5. April 1881.

Laube, Auktionator.

Anzuleihen

suche ich sofort auf erste Hypothek **1800—2400 Mk.** Näheres in der Expedition ds. Bl.

Zu vermieten

zum 15. April zwei möblierte Zimmer mit Schlafstube.

C. Sitzegrad.

Zu vermieten

ein gut möbliertes Zimmer auf 1. Mai.

H. Detken, Roonstr. 77.

Gesucht

zum 1. Mai ein ordentliches Mädchen von Frau Oberbootsmann Müller, Hinterstraße 6.

Frankfurter Laden.

Bettfedern und Daunen

in größter Auswahl, von 85 Pfg. per Pfd. an bis zu den feinsten Sorten, ferner

fertige Betten, Bett-Inletts und Bettzeuge

empfehlen zu auffallend billigen Preisen

H. Baumann,
Bismarckstraße.

Andreas Gothenskold,

110 Roonstraße 110,

Tabak- und Cigarren-Geschäft,

empfehlen sein Lager in fertigen Cigarretten, Rollrosen, Cigarretten-Papier und Cigarretten-Schag, Holländische Cigarillos und Manillitos ohne Papier. Schwedische Zündhölzer à Paquet (zehn Schachteln) 15 Pfg.

Anfertigung von eleganten Monogrammschickereien nach reichhaltigen Vorlagen für Wäsche.

Fertige Sommer-

Lager von Unterzeugen, Socken, Hosenträgern, Manschettenknöpfen.

Ueberzieher

und

Herrn-Anzüge,

sowie alle

Neuheiten der Frühjahrsaison

für Herren sind in größter Auswahl eingetroffen. Ich habe dieselben unter namentlicher Berücksichtigung des Eleganten und Modernen, sowie unter spezieller Berücksichtigung vorzüglicher Qualitäten eingekauft, und empfehle deshalb jedem Bedarfhabenden die gefällige Ansicht.

Lager von Herren-Manschetten und Kragen neuester Facons. Lager englischer Handschuhe.

J. Peper.

Lager und Anfertigung von Manschetten-Senden.

Die Eröffnung meiner

Wein- und Cigarren-Handlung

zeige hierdurch ergebenst an und bitte um das Wohlwollen eines geschätzten Publicums, wogegen ich bemüht sein werde, nur reell und prompt zu bedienen.

Wilhelmshaven.

Fr. A. Tiarks,

Oldenburger und Königsstr.-Ecke,
Tiarks Hotel.

Empfange in 10—14 Tagen zwei Ladungen beste

schott. Haushaltungs-Kohlen

in bekannter vorzüglicher Qualität. Dieselben empfehle zum Preise von 38 Mark für 4000 Pfd. gegen baar, frei vor's Haus, und nehme Bestellungen schon jetzt darauf entgegen.

B. H. Meppen, Roonstr. 100.

Plöttner's Restauration.

Heute und folgende Tage:

Grosse Concert - Vorträge

der Damengesellschaft Richter,
wozu freundlichst einladet
W. Plöttner.

BELFORT.

Donnerstag, den 7. April, wird Herr A. Köhler in meinem Locale meine werthen Gäste durch Vorträge aus Fritz Reuter's Werken unterhalten.
Anfang 7 Uhr. Entree frei.
Damen und Herren zu freundlicher Theilnahme einladend, zeichne ergebenst
Wwe. Winter.

Von nächster Woche an erhalte jede Woche eine Ladung junges

fettes Vieh,

von welchem ich sehr billig abgeben kann.
Anton Wohl.

Damen- Leder = Stiefel zu 6 Mk.

empfang in großer Auswahl.

J. G. Gehrels.

Schönen frischen

Rindertalg

empfehlen

Joh. Schmidt.

Mais und Maismehl

hält bestens empfohlen

Kopperhörn. H. Menken.

Censurbeste

à 15 Pfd. empfiehlt

Th. Süß.

Visitenkarten

werden schnellstens angefertigt von

Th. Süß,

Buchdruckerei des Tageblatts.

Bergmann's Sommerproffenseife

zur vollständigen Entfernung der Sommerproffen, empfiehlt à St. 60 Pfd. E. Hitzegrad, Wilhelmshaven.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Deutscher Phönix.

Agent: P. H. Böttger,
Marienstr. 59.

Sicherste Hilfe
in allen Krankheitsfällen
bei
Joh. Wilken,
Homöopath. Praktik. b. d. l. Kirche.

Eine erste Etage,

sowie ein Geschäftskeller sind zum 1. Mai zu vermieten. Näheres bei Frau Wwe. Reith, Neuhappens.

Zu vermieten

3 Oberwohnungen.
Sedan. Bäcker Jürgens.

Zu vermieten

zum 1. Mai resp. 1. Juli in Belfort, Weststraße, 2 hübsche Oberwohnungen, event. 1 hübsch möblirtes Zimmer nebst Kabinet, an 1 oder 2 Herrn.
Carl Zeck, Bismarckstr. 59.

Militär-Verein.

Donnerstag, den 7. d. M.:
Generalversammlung.
(Vorstandswahl.)
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird ersucht.
Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

General-Versammlung
am 7. April in der Wilhelmshalle.
Tagesordnung:

- 1) Wahl von 2 Rechnungsrevisoren.
- 2) Kenntnignahme von den dem Verein zugewendeten Unterstützungen.
- 3) Mittheilungen betr. innere Vereinsangelegenheiten.
- 4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Concordia.

General-Versammlung

Freitag, den 8. April 1881,
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Vereinslocal.
Tages-Ordnung:

- 1) Vorstandswahl.
- 2) Rechnungsablage.
- 3) Berathung über Sommervergnügen.
- 4) Verschiedenes.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird erwartet.

Der Vorstand.

Bither = Club.

Sonnabend, 9. April, Abends 8 Uhr:

Kränzchen

in Hempel's Hotel.

Der Vorstand.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Für Confirmanden
Gesangbücher in feinen und gewöhnlichen Einbänden.

Johann Focken,
Koenigsstr. 89.

Frankfurter Lebensversicherungsgesellschaft.

Agent: P. H. Böttger,
Marienstr. 59.

Alle, welche an den Unterzeichneten Forderungen haben, ebenso diejenigen, welche an denselben noch Zahlung zu leisten haben, werden hierdurch aufgefordert, bis zum 15. April cr. ihre Ansprüche geltend zu machen, resp. Zahlung zu leisten.

H. Becker,

Belfort, Wilhelmshavener-Str. 10.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Schlafkabinet auf sogleich oder 1. Mai.
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine freundliche Wohnung.
Roonstraße 90.

Gefunden 1 Schlüssel.
Gegen Erstattung der Insertionskosten abzugeben bei
Zeck, Bismarckstraße 59.

Hierzu eine Beilage.

Vermischtes.

In der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin wird zu Anfang October d. J. ein neuer sechsmonatlicher Course eröffnet werden. Das hiesige Königl. Consistorium hat daher die General- und Spezial-Superintendenten bzw. Kreis-Schulinspektoren zu seines Sprengels veranlaßt, eine entsprechende Anforderung zu Bewerbungen an die Volksschullehrer ihrer Aufsichtsbezirke durch die Localschulinspektoren zu erlassen. Die über die etwa eingehenden Bewerbungen zu erstattenden Berichte, in welchen auch über die Vertretung der betreffenden Lehrer in ihrem Amte während der Dauer des Course und über die Beschaffung der Kosten das Erforderliche in sorgfältiger Ermittelung darzulegen ist, sind dem Königl. Consistorium spätestens bis zum 20. Juni d. J. einzusenden.

Bernburg. Die Staatsanwaltschaft zu Brieg veröffentlichte vor einiger Zeit einen hinter einem dortigen Einwohner erlassenen Steckbrief mit dem Zusatz: „Verwandter des Herrn X. in Bernburg“ im hiesigen Wochenblatt. Der in so ungewöhnlicher Weise betroffene Bürger unserer Stadt hat sich infolgedessen mit einer Eingabe an den Justizminister Dr. Friedberg gewendet und von demselben folgenden Bescheid erhalten: „Gew. Hochwohlgeborenen erwidere ich auf Ihre Eingabe vom 20. Febr. d. J., daß ich die darin erhobene Beschwerde für begründet erachtet und demgemäß wegen strenger Reklifikation des 1. Staatsanwalts zu Brieg das Geeignete veranlaßt habe. Der Justizminister gez. Friedberg.“

Folgende Diebesgeschichte wird aus Nachen berichtet: Ein Dienstmädchen empfing vor kurzem den Besuch ihres Liebhabers. Als plötzlich der Hausherr zurückkehrte, verdeckte sie den Schatz in dem Comptoir. Der Heimkehrer erfuhr von seiner Gattin, daß während seiner Abwesenheit 30 000 Mark bezahlt worden seien, und holte der größeren Sicherheit wegen das Geld ins Schlafzimmer. Das Comptoir schloß er überdies ab und steckte den Schlüssel zu sich. Der Liebhaber war also gefangen. Das Dienstmädchen vertröstete ihn, es werde ihn am andern Morgen befreien, und jener mußte sich so lange in sein Schicksal ergeben. Mitten in der Nacht wurde der Eingesperrte durch das Aufziehen der Rollläden und einen dumpfen Schlag, welcher

eine Fensterscheibe zersplitterte, geweckt. Gleichzeitig sah er einen Arm durch die Oeffnung stecken, welcher versuchte, die entstandene Oeffnung zu verbreitern. Der Eingesperrte, ein resoluter Mensch, ergriff eine Glasscherbe und versetzte dem Arme, bezw. der Hand ein paar respektable Hiebe. Ein unterdrückter Fluch, der Arm fuhr zurück und alles blieb ruhig bis zum Morgen. Der Prinzipal, über diese Vorfälle der Nacht verständigt, verzicht gern dem liebenden Paare. Am Vormittag meldete sich der erste Buchhalter krank. Der liebevolle Prinzipal besuchte ihn und fand ihn mit zerhacktem Arm, blutbesteckt zu Bette liegend. Der Verwundete bekannte sich auch zu einem vor drei Jahren begangenen Diebstahl und verpflichtete sich, im Falle keine Anzeige erfolge, zu dem Ersatz der damals abhanden gekommenen Summe.

Englische Meilen und Seemeilen. Ueber diese beiden Längenmaße differiren selbst in den am meisten dabei interessirten Kreisen die Angaben der Art, daß die nachstehenden Notizen daher wohl angebracht und willkommen sein dürften. — In England sind zwei verschiedene Meilen als Längenmaße im Gebrauch: die gewöhnlich sogenannte englische oder Londoner Meile und die eigentlich gesetzliche englische Meile (british mile, statute mile). Erstere enthält 5000 englische Fuß = 1523,972 Meter; letztere (die statute mile) dagegen 5280 engl. Fuß = 1609,315 Meter. Die Seemeile (nautische Meile) ist bei allen seefahrenden Nationen die nämliche; sie ist der 60. Theil eines Aequatorialgrades, ihre Länge beträgt 6085,953 engl. Fuß = 1854,965 Meter. Demnach besteht zwischen der statute mile und der Seemeile eine Differenz von rund 305 engl. Fuß = 245 Meter. — Zu unserer deutschen oder geographischen Meile stehen die genannten drei Längenmaße in folgendem Verhältnis: die gewöhnlich sogenannte englische Meile beträgt etwa $\frac{1}{3}$ der geogr. oder deutschen Meile; die statute mile enthält knapp $\frac{2}{3}$ der geogr. oder deutschen Meile; die Seemeile endlich ist genau $\frac{1}{4}$ der geogr. oder deutschen Meile.

Vantes Alerlei. Durch das Erdbeben auf der Insel Chios sollen nicht weniger als 3000 Personen verwundet oder getödtet worden sein. Die Erderstütterungen dauern noch immer fort. — In Esseg (Slavonien) wollte kürzlich ein Strom-Ingenieur Sprengungen von Holzblöcken vornehmen, die sich im Strombett befanden. Von einem Dampfer aus gingen zwei Kähne, mit je 5 Mann besetzt, an die Versuchsstelle um die Dynamitpatronen in die Stämme zu versenken, sobald zogen sich die Kähne, in deren einem noch 27 Patronen offen lagen in angemessene Entfernung zurück. Als die Elektrifizierung zu arbeiten anfing, erfolgte eine furchtbare Explosion. Der Strom gerieth in sturmlutartige Bewegung und als Resultat stellte sich heraus, daß der eine Kahn, welcher die Reservepatronen trug, als unauffindbar verschwunden

war. Erst nach mühevolem Suchen gelang es, die Körpertheile von 3 Insassen zu finden. Die 2 andern Vermißten werden total zersüßelt in die Luft geflogen sein. Vermuthlich ist der Leitungsdraht der Elektrifizierung mit einer im Kahne befindlichen Patrone in Berührung gekommen. Der Stromingenieur gehört selbst zu den Verunglückten, die sämmtlich verheiratet sind. — Im Dorf Sieversdorf (Kreis Neu-Ruppin) hat am 3. eine Feuersbrunst 35 Gebäude zerstört. Drei Kinder, welche in einer mit abgebrannten Scheune gespielt haben, werden vermißt und mögen dem Feuer zum Opfer gefallen sein.

Die „Germania“, Lebens-Versicherungs-Actiengesellschaft zu Stettin, hat nach ihren jetzt festgestellten 23. Rechnungsabschlüsse auch im Jahre 1880 günstige Erfolge und eine erhebliche Steigerung ihres Geschäftes erzielt. In Folge des Zuganges von neuen Versicherungen über 26 $\frac{1}{10}$ Millionen M. Kapital hob sich der Bestand, nach Abzug der durch Tod und bei Lebzeiten der Versicherten erloschenen Versicherungen, auf 242 $\frac{1}{10}$ Millionen M. Unter diesem Bestande waren 102 $\frac{1}{10}$ Millionen M. mit Anspruch auf Dividende versichert. Gegen das Vorjahr ist dieser Versicherungsbestand um 15 $\frac{1}{10}$ Millionen M. Kapital gewachsen. Die Prämienentnahme des Jahres 1880 belief sich auf 8,805,068 M. Die Zinsen aus den angelegten Fonds betrugen 1,880,767 M. Für 1880 fällig gewordene Versicherungsbeträge wurden ausgezahlt resp. reservirt 3,935,416 M. Dem Prämien-Reservefonds wurden aus der Einnahme des Jahres 1880 überwiesen 3,488,425 M. und dessen Gesamtbetrag hierdurch auf 38,480,733 M. erhöht. Trotzdem die Sterblichkeit unter den Versicherten nicht günstig war, erzielte die Gesellschaft dennoch einen Ueberschuß von 1,186,887 M. Aus demselben erhalten die Actionäre 13 $\frac{1}{2}$ pCt. ihrer auf die Actien geleisteten Einzahlungen mit 240,000 M. und die mit Anspruch auf Dividende Versicherten 791,089 M. als Dividende, und zwar die nach Dividendenplan A Versicherten 20 pCt. ihrer 1880 gezahlten Jahresprämie, dagegen die nach Dividendenplan B Versicherten 3 pCt. von der Gesamtsumme der bis zum Dividendenbezug gezahlten Prämien, durch Anrechnung auf die im Jahre 1881 fälligen Prämien, während 52,361 M. der Kapital-Reserve und der Restgewinn dem Conto für unvorhergesehene Ausgaben zur Erhöhung desselben auf 201,096 M. überwiesen wurden. Die Kapital-Reserve, die auf dem Conto für unvorhergesehene Ausgaben gebildete Reserve zur Ausgleichung der Dividende und die Prämien-Reserve stehen in der Vermögens-Bilanz der „Germania“ Ende 1880 mit der Gesamtsumme von 39,581,829 M. aufgeführt sind gegen den Bestand am Schlusse des Vorjahres um 3,560,103 M. gestiegen. Die gesammten Activa der „Germania“ erreichten die Höhe von 51,251,357 M. gegen 47,539,748 M. Ende des Vorjahres. — Im Ganzen wurden in den seit Einführung der Versicherung mit Dividenden-Anspruch (1871) verfloßenen 10 Jahren an die mit Gewinn-Antheil bei der „Germania“ Versicherten zur Vertheilung überwiesen 4,522,589 M. d. i. im 10jährigen Durchschnitt 25. Procent jeder gezahlten vollen Jahresprämie.

Bezirks-Commando des 1. Bataillons (I. Oldenburg) Oldenburgischen Landwehr-Regts. Nr. 91.

Im Bezirk der 4. Compagnie des 1. Bataillons Oldenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 91 werden nachstehende Frühjahrs-Controll-Versammlungen abgehalten:

- 1) Zu **Hohenkirchen** am 11. April c., Vormittags 9 Uhr;
 - 2) Zu **Zeher** am 11. und 12. April c., und zwar:
 - a. die Jahressklassen 1868 bis einschl. 1872 am 11. April c., Nachmittags 4 Uhr;
 - b. die Jahressklassen 1873 bis einschl. 1880 am 12. April c., Vormittags 9 Uhr;
 - 3) Zu **Sande** am 12. April c., Nachmittags 2 Uhr;
 - 4) Zu **Wilhelmshaven** am 19., 20. und 21. April c., und zwar:
 - a. die Jahressklassen 1871 und 1872 am 19. April c., Vormittags 9 Uhr;
 - b. die Jahressklassen 1868, 1869 und 1870 am 19. April c., Nachmittags 3 Uhr;
 - c. die Jahressklassen 1873 und 1874 am 20. April c., Vormittags 9 Uhr;
 - d. die Jahressklassen 1875 und 1876 am 20. April c., Nachmittags 3 Uhr;
 - e. die Jahressklassen 1877 bis einschl. 1880 am 21. April c., Vormittags 9 Uhr.
- Specielle Ordres werden nicht ausgegeben.**

Bei den Controllversammlungen haben zu erscheinen:

- 1) Sämmtliche Mannschaften der **Reserve und Landwehr**;
- 2) Die zur Disposition ihrer Truppentheile oder der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften der Landarmee und Marine;
- 3) die zur Zeit der Controllversammlungen am Lande anwesenden Schiffahrttreibenden, welche der **Reserve** der Landarmee und der Marine angehören.

Die Militairpapiere sind mit zur Stelle zu bringen.

Ausgenommen hiervon und nur zur Theilnahme an den in Herbst dieses Jahres stattfindenden Controllversammlungen verpflichtet sind:

- 1) Diejenigen Mannschaften der Landwehr, welche ihren Wohnsitz in dem Königlich Preussischen Jadergebiet haben und der Jahressklasse 1867 angehören;
- 2) Diejenigen auf oldenburgischem Gebiet ansässigen Mannschaften der Landwehr, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1869 zum activen Dienst eingetreten sind. Nur in dringenden Fällen ist eine Dispensation von dem Appell gestattet und sind die betr. Gesuche so frühzeitig dem Bezirksfeldwebel einzureichen, daß die Entscheidungen darauf vor Abhaltung des Appells den Gesuchstellern zugehen können.

Bei Krankheitsfällen ist ein durch die Ortsbehörde beglaubigtes Attest dem Bezirksfeldwebel einzusenden.

Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere und Militair-Beamten der Reserve und Landwehr haben sich ebenfalls zu den resp. Controllversammlungen (in Zeher am 11. April c., Nachmittags 4 Uhr, in

Wilhelmshaven am 19. April c., Nachmittags 3 Uhr.) zu stellen.
Oldenburg, den 20. März 1881.

J. M. d. B.-G.:

Köhrssen,
Premier-Lieutenant und Adjutant.

Schulsache.

Ueber Forderungen an die hiesige Schulkasse aus dem Rechnungsjahre 1880/81 werden bis zum 10. April c. die Rechnungen erbeten.

Der Schulvorstand.

Schulsache.

Zur Hebung des Schulgeldes pro Ostern 1881 werde ich Unterzeichneter Freitag, den 8., und Sonnabend, den 9. April, Nachmittags von 2-6 Uhr in der neuen Schule zu Runde anwesend sein.

Neuender Neugroden, 4. April 1881.
P. Gerriets,
Schulrechnungsführer.

Zu vermieten

das von Auctionator Jan herührende **Haus** zu Neuende mit vielen Gartengründen auf nächsten Maitag. Näheres bei mir und dem Herrn **E. F. Berlage** zu Neuende.
Gödens, den 14. Februar 1881.
Greiff.

Zum 1. Mai zu vermieten eine **Familienwohnung.**
Koonstraße 90.

Gesucht

auf Mai ein accurates **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen.
Ludwig Janssen.



Die Annoncen-Expedition von Breithaupt & Wettermann in VAREL a./d. Jade

besorgt **Bekanntmachungen** aller Art nach allen Zeitungen Deutschlands **prompt** und ohne alle Nebenkosten; die Auftraggeber haben nur den Betrag zu bezahlen, den die Zeitungen für das betreffende Inserat berechnen. Für mehrere Zeitungen bestimmte Annoncen brauchen nur **ein Mal** ausgefertigt zu werden. Also Portokosten, Zeit u. s. w.

eripart

sich das inserirende Publikum bei Benutzung unserer Annoncen-Expedition. Gleichzeitig halten wir die in unserem Verlage 3 Mal wöchentlich erscheinenden

„Vareler Blätter“
mit illustrirtem Unterhaltungsblatt (Abonnementspreis mit Bestellgeld pro Quartal nur 1 Mt. 75 Pfg., für 2 Monate 1,20 Mt., für 1 Monat 60 Pf.) zum Inseriren gelegentlich empfohlen. Die „Vareler Blätter“ gehören zu den **größten** und **verbreitetsten** Zeitungen des Herzogthums Oldenburg und berechnen die Inserate auf's **Billigste**. Die Verbreitung der „Vareler Blätter“, dieses echten Volksblattes, **gewinnt** in neuerer Zeit täglich an Umfang; sie haben sich in allen Bevölkerungsschichten eingebürgert hier am Plage und auf viele Meilen im Umkreise, weshalb Annoncen in den „V. Bl.“ von großem Erfolge sind.

Breithaupt & Wettermann
(Buchdruckerei der „Vareler Blätter.“)



Zu vermieten

auf Mai eine **herrschaftliche Wohnung.** Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Mein Lager von Tapeten

wurde dieser Tage durch neue Zusendungen bedeutend completirt. Empfehle dieselben in den neuesten und geschmackvollsten Mustern zu den billigsten Preisen wie folgt:

Naturell pro Rolle von 20 Pf. an netto.

Fond- und Glanztapete von 35 Pf. an netto.

Goldtapete von 50 Pf. an netto.

Gouffrirte Goldtapete auf starkem Papier von 80 Pf. an netto.

Tapezierer sowie decorative Verzierungen von Zimmern u. werden geschmackvoll und billigt ausgeführt.

J. N. Popken, Maler.

Am heutigen Tage eröffne ich hierselbst, Bismarckstraße 59, ein

Weiß- und Modewaaren-Geschäft.

Durch gute Bedienung und billigste Preisstellung hoffe mir das volle Vertrauen der geschätzten Kunden zu erwerben.

Wilhelmshaven, den 2. April 1881.

A. Lammers, Bismarckstr. 59.

Manhenke & Schiff in Wilhelmshaven.

BANK- & WECHSEL-GESCHÄFT.

Zinsfuß für Einlagen, jedoch nicht unter Mk. 50, auf 6 monatliche Kündigung 3% pro Anno,
" 3 " " 4% " "
" kurze " " 3% " "

Liebig Company's Fleischextract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn jeder Topf die Unterschrift J. von Liebig in blauer Farbe trägt.

In Wilhelmshaven zu haben bei den Herren Ed. Wetschky, P. F. A. Schumacher, H. Schimmelpenning, B. Wilts, C. J. Arnoldt, Apotheker Hornemann und in der Drogenhandlung in Neuheppens.

Empfehle:

frisch geräucherten Mal u. Bückinge, Wiener Würstchen, Pumpernickel, vorzüglichen Neufchateller und Chester Käse.

E. Wetschky.

Schnittbohnen und Sauerkohl in prima Waare, sowie sämmtl. Gemüse und Früchte in Blechdosen und Gläsern.

Das

Möbel-Lager

von Rudolf Albers,

Neuheppens, Bismarckstraße 62, liefert gute Arbeit bei billigen Preisen und hält fertige Betten, Bettfedern und Daunendunen bestens empfohlen.



Großes Lager

von Karlsbader Spitzen-Arbeiten, als: Guipure-Barben, Fichus, Tücher bis zu 90 Mk. und Pelervine-Kragen empfiehlt sehr preiswerth

A. Lammers, Bismarckstr. 59.

Für Confirmanden

empfehle sämtliche Weißwaaren, als: Krausen, Kragen, Barben, Garnituren, Röcke, Hosen, Schürzen u. zu staunend billigen Preisen.

A. Lammers, Bismarckstr. 59.

Frau Landrath von Neuf,

auf Loffen, Kreis Briesg.

Schreibt an Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers in Breslau:

„Ich bezeuge hiermit Herrn Egers meine dankbare Anerkennung für den gegen Husten und Heiserkeit stets mit Erfolg angewandten Fenchelhonigextract.“

Loffen, October 1877.

Anna von Neuf.

*) Nur echt, wenn die Flasche Siegel, Facsimile, sowie die im Glase eingebraunte Firma von L. W. Egers in Breslau trägt, und allein zu haben in Wilhelmshaven bei E. Wetschky, in Jever bei J. G. Harenberg.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtig, aber wirklich g.

Überall als vorzüglich anerkannte

Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut untrügliche Waschseife per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.

Fabrik von H. P. Beyschlag, Augsburg.

Alleinige Niederlage bei Herrn Eduard Wetschky in Wilhelmshaven, Roonstrasse.

Höhere Handelsschule zu Osnabrück

(Noelle'sche Handelsschule).

Anfang des Sommersemesters den 2. Mai. Das Reifezeugnißberechtigt für den einj.-freiwill. Dienst. Pension im Hause des engl. Lehrers (geb. Engländer).

Näheres bei dem Unterzeichneten.

Charles Niblett, Osnabrück.

Zur Anfertigung von Grabdenkmälern

aus Marmor und Sandstein, Grabeinfassungen, Trittschufen, Sohlbänken, Ausguss- und Schleifsteinen u., sowie in allen vorkommenden Stein- und Bildhauerarbeiten bei reeller und prompter Bedienung halte mich bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

L. Zwingmann, Sant,

vis-a-vis der kath. Kirche.

Empfehle schönes

Kalbfleisch

pro Pfund von 30-65 Pf., sowie Cervelatwurst, Leberwurst, Rothwurst und schön geräucherten Schinken.

Joh. Schmidt.

Nach Hilfe Suchend,

durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen das Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Ausguss“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Ein Reiszogel,

grau, mit rothem Schnabel, ist entflohen; gegen 5 Mark Belohnung in der Expedition abzugeben.

Kaffee,

täglich frisch geröstet, garantiert rein-schmeckend, sowie rohe Kaffees in allen Preislagen empfiehlt billigst Kopperhörn. **S. Menken.**

Damenstiefel

in Roßleder zu 5,50 Mk.

Herren-Zugschuhe

zu 6,50 Mk.

empfehlen in großer Auswahl

S. Bunnemann, Roonstr. 104.

Erhalte von jetzt an jede Woche eine Ladung

Braunschweiger Vieh

und kann für 18-20 Thlr. pro 100 Pfund davon abgeben.

Joh. Schmidt.

Strohhut - Wäsche nach Musterhüten.

Die Wäsche wird durch eine der ersten Fabriken Deutschlands besorgt.

A. Lammers, Bismarckstr. 59.

Schwächezustände

werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten Ob-erstabsarzt Dr. Müller'schen

Miraculo - Präparate,

welche dem erschöpften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben.

Depositeur: **Karl Kreikenbaum, Braunschweig.**

Zu vermieten

auf den 1. Mai 2 g räumige Oberwohnungen mit Stallraum und Gartengrund, auch kann eine davon sogleich bezogen werden.

Frau Knoop.